

ES IST DIR GESAGT, MENSCH, WAS GÜT IST

Freitag, 26. November 2021

Olma-Halle 2.0, St. Gallen

Kantate BWV 45



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

HINWEISE ZU DEN KANTATEN KONZERTEN

Abfolge

**17.30–18.15 Uhr,
Olma-Halle 2.0, St. Gallen**

Musikalisch-theologische
Werkeinführung
mit Rudolf Lutz &
Pfr. Niklaus Peter

im Anschluss

kleiner Imbiss & Getränke

19 Uhr,

Olma-Halle 2.0, St. Gallen

Erste Aufführung der Kantate
im Anschluss

Reflexion über Kantatentext:

Sebastian Kleinschmidt

im Anschluss

zweite Aufführung der

Kantate

Preise

Einzeleintritt

Werkeinführung

CHF 40.– (inkl. Imbiss)

Jugendliche ab 12 Jahren

und Studenten CHF 20.–

Einzeleintritt Konzert

Kat. A CHF 60.–

Kat. B CHF 50.–

Kat. B: Jugendliche ab 12 Jahren

/ Studenten CHF 25.–

Gruppenrabatte

auf Anfrage

Details

Das Abendprogramm steht jeweils ab 2 Wochen vor dem entsprechenden Konzerttermin online zur Verfügung. www.bachstiftung.ch

Sonstige Massnahmen

Die Generalprobe ist bis auf Weiteres nicht öffentlich.

Für Ihren sicheren Konzertbesuch haben wir ein Schutzkonzept erarbeitet, welches sich an den Beschlüssen des BAG und der kantonalen Behörden orientiert. Das Schutzkonzept wird laufend geprüft und angepasst und steht Ihnen online zur Verfügung: www.bachstiftung.ch

Programm-/Besetzungsänderungen vorbehalten.

ES IST DIR GESAGT, MENSCH, WAS GUT IST

BWV 45

1

«Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist»
Kantate zum 8. Sonntag nach Trinitatis
für Alt, Tenor und Bass
Vokalensemble, Traversflöte I+II,
Oboe I+II, Oboe d'amore,
Streicher und Basso continuo

Solisten

Alt	Annekathrin Laabs
Tenor	Georg Poplutz
Bass	Andreas Wolf

Chor der J. S. Bach-Stiftung

Sopran	Lia Andres
	Cornelia Fahrion
	Susanne Seitter
	Noëmi Sohn Nad
	Anna Walker
Alt	Mirjam Wernli
	Laura Binggeli
	Antonia Frey
	Lea Pfister-Scherer
Tenor	Alexandra Rawohl
	Simon Savoy
	Manuel Gerber
	Tobias Mäthger
	Tiago Oliveira
Bass	Walter Siegel
	Fabrice Hayoz
	Serafin Heusser
	Daniel Pérez
Philippe Rayot*	
Tobias Wicky	

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine	Eva Borhi**
	Lenka Torgersen
	Peter Barczy
	Christine Baumann
	Petra Melicharek
	Dorothee Mühleisen
	Ildikó Sajgó
Viola	Sonoko Asabuki
	Sarah Mühlethaler
Violoncello	Maya Amrein
	Daniel Rosin
Violone	Markus Bernhard
Traversflöte	Yoko Tsuruta
	Tomoko Mukoyama
Oboe / Oboe d'amore	Philipp Wagner
	Laura Alvarado
Fagott	Gilat Rotkop
Cembalo	Thomas Leininger
Orgel	Nicola Cumer

Leitung

Rudolf Lutz

* Chorleitungsassistentz

** Konzertmeisterin



Foto: zlg

Sebastian Kleinschmidt, Dr. phil., deutscher Redakteur und Publizist, geboren 1948 in Schwerin, 1966 Abitur mit Berufsausbildung zum Elektrosignalschlosser, 1966–1970 Funker bei der Volksmarine, 1972–1972 Studium der Geschichte in Leipzig, 1972–1974 Studium der Philosophie in Berlin, anschliessend Forschungsstudium der Ästhetik, 1978 Promotion, 1978–1983 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Literaturgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, 1984–1987 Redakteur, 1988–1990 stellvertretender Chefredakteur, 1991–2013 Chefredakteur der Zeitschrift «Sinn und Form», lebt als Herausgeber und Essayist in Berlin. Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland.

Publikationen u.a.: *Pathosallergie und Ironiekonjunktur* (2001); *Gegenüberglück. Essays* (2008); *Requiem für einen Hund. Ein Gespräch* (zusammen mit Daniel Kehlmann) (2010); *Botho Strauss, Allein mit allen. Gedankenbuch* (Hrsg.) (2014); *Gedicht und Gedanke. Neun Interpretationen* (2015); *Schmerz als Erlebnis und Erfahrung. Deutungen bei Ernst Jünger und Viktor von Weizsäcker* (2016); *Spiegelungen. Essays* (2018); *Hohe Himmel, weite Wasser. Landschaft in und um Ahrenshoop* (2018).



Foto: Anna S.

Die gebürtige Erfurterin *Annekathrin Laabs* studierte in Dresden bei Prof. Christiane Junghanns, ergänzt durch Kurse bei Brigitte Fassbaender, Peter Schreier, Anna Reynolds und Prof. Hans-Joachim Beyer. Im Anschluss an das Aufbaustudium erlangte sie internationale Aufmerksamkeit als Bachinterpretin in Los Angeles/USA, Luxembourg und München unter Leitung von Peter Schreier und lebt und arbeitet seitdem als freiberufliche Konzertsängerin in Dresden.

Für Alt- und Mezzosopranpartien des Konzertfachs wurde sie von namhaften Orchestern und Chören über Dresden hinaus zu Festivals in Europa, Japan, Russland, Israel eingeladen und arbeitete regelmässig mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Wolfgang Katschner, Ekkehard Klemm, Ludwig Güttler, Rudolf Lutz, Matthias Jung, Gotthold Schwarz u.a. zusammen. Rundfunkmitschnitte, CDs & DVDs liegen vor.

Als Liedsängerin war sie bei Festivals in Luzern, München, Berlin, Dresden zu hören, Opernengagements von Monteverdi bis Verdi führten sie ans Nationaltheater Prag, zum Bachfest Leipzig, nach Bad Lauchstädt, Gotha und zu den Herrenchiemsee-Festspielen.

Während der Corona-Pandemie sang sie neben Streams regelmässig in der von ihr mitinitiierten Reihe «Mittwochsmusik» Bachkantaten solistisch besetzt – mit Festangestellten und Freiberuflern; ein Honorar aus Spenden bekamen nur die Freiberufler.

www.annekathrin-laabs.de



Foto: J. Kratschmer

Der für seine klangliche Empfindsamkeit und Ausdrucksstärke geschätzte deutsche Lied- und Oratorientenor *Georg Poplutz* sang bei namhaften Festivals und in bedeutenden Konzerthäusern und Kirchen in der Schweiz, in Deutschland, Japan, Österreich und Polen. Er arbeitet(e) dabei neben Rudolf Lutz u.a. mit Jörg-Andreas Bötticher, Konrad Junghänel, Ralf Otto, Arno Paduch und Hans-Christoph Rademann. Konzertreisen führten ihn nach China, Mexiko, Singapur und Südafrika. Poplutz hat an zahlreichen Rundfunk- und mehr als 80 CD- bzw. DVD-Aufnahmen als Solist mitgewirkt, darunter Kantaten für die J. S. Bach-Stiftung St. Gallen mit Lutz und etliche Werke für die Schütz-Gesamtaufnahme mit Rademann. Mit Vorliebe widmet sich Poplutz auch dem Liedgesang, u.a. mit Rudolf Lutz bzw. Hilko Dumno (Klavier), Jürgen Banholzer (Orgel) und Asendorf&Hladek bzw. dem Duo Morat-Fergo (Gitarren). Nach dem Lehramtsexamen studierte der im westfälischen Arnsberg aufgewachsene Poplutz Gesang in Frankfurt/M. und Köln bei Berthold Possemeyer und Christoph Prégardien. Seit einigen Jahren wird er stimmlich von Carol Meyer-Bruetting beraten.

www.georgpoplutz.de



Foto: zlg

Nach seiner musikalischen Grundausbildung am Landesgymnasium für Musik in Wernigerode studierte *Andreas Wolf* bei Prof. Heiner Eckels in Detmold und Prof. Thomas Quasthoff in Berlin.

Der vielseitige Bassbariton ist regelmässiger Gast in zahlreichen namhaften Opernhäusern und Konzertsälen, wo er mit bedeutenden Dirigenten unserer Zeit zusammenarbeitet. Bei der J. S. Bach-Stiftung ist er anlässlich der Aufführung von BWV 45 zum ersten Mal zu hören.

Andreas Wolf hat sich als ein leidenschaftlicher Interpret der Werke Bachs und Händels etabliert und feierte damit herausragende Erfolge in Sälen wie der Pariser Philharmonie, dem London Barbican Center, der Berliner Philharmonie, dem Lincoln Center New York, dem Amsterdam Concertgebouw, dem Münchener Herkulessaal oder der Stuttgarter Liederhalle.

Sein künstlerisches Spektrum wird komplettiert mit Interpretationen zeitgenössischer Musik. So war er unter anderem in Arnold Schönbergs «Moses und Aron» unter Sylvain Cambreling zu erleben. 2017 widmete er sich der Uraufführung des Requiems von Willem Jeths, das im Concertgebouw Amsterdam erklang.

Weitere Höhepunkte sind die Rückkehr an die Staatsoper Stuttgart als Leporello in Mozarts «Don Giovanni» sowie in selbiger Rolle in den Tschaikowsky-Saal in Moskau.

www.andreaswolf.de

CHOR, OR CHESTER & MUSIKA LISCHER LEITER

Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet, um das gesamte Vokalwerk von J. S. Bach gemäss Auftrag der J. S. Bach-Stiftung aufzuführen und zu dokumentieren. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese un-dogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Dessen Konzertmeisterinnen sind Renate Steinmann und Eva Borhi. Der Chor wird von einer flexiblen Besetzung bis zu vierzig Personen gebildet, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen. Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung von Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, aber facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bach. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u. a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Haydn und Beethoven) zum Repertoire des Ensembles. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung sind mittlerweile ein national und international gefragtes Ensemble und treten in wichtigen Bach-Stätten und Konzerthäusern Europas auf.

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist in der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtaufführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u.a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) sowie dem Schweizer Musikpreis (2019) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft e. V. Leipzig. Im April 2021 wurde Lutz die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verliehen.

«Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist»

Kantate zum 8. Sonntag nach Trinitatis

Erste Aufführung

11. August 1726, Leipzig

Textdichter

Micha 6, 8 (Satz 1); Matthäus 7, 22–23 (Satz 4);

Johann Heermann (Satz 7);

Unbekannt (Sätze 2, 3, 5, 6)

1. Chor

«Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich:
Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.»

2. Rezitativ — Tenor

Der Höchste läßt mich seinen Willen wissen
und was ihm wohlgefällt;
er hat sein Wort zur Richtschnur dargestellt,
wornach mein Fuß soll sein geflissen
allzeit einherzugehn
mit Furcht, mit Demut und mit Liebe
als Proben des Gehorsams, den ich übe,
um als ein treuer Knecht dereinsten zu bestehen.

3. Arie — Tenor

Weiß ich Gottes Rechte,
was ists, das mir helfen kann,
wenn er mir als seinem Knechte
fordert scharfe Rechnung an?
Seele! denke dich zu retten,
auf Gehorsam folget Lohn;
Qual und Hohn
drohet deinem Übertreten!

4. Arioso — Bass

«Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Taten getan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Übeltäter!»

5. Arie — Alt

Wer Gott bekennt
aus wahren Herzensgrund,
den will er auch bekennen.

Denn der muß ewig brennen,
der einzig mit dem Mund
ihn Herren nennt.

6. Rezitativ — Alt

So wird denn Herz und Mund selbst von mir Richter sein,
und Gott will mir den Lohn nach meinem Sinn erteilen:
Trifft nun mein Wandel nicht nach seinen Worten ein,
wer will hernach der Seelen Schaden heilen?
Was mach ich mir denn selber Hindernis?
Des Herren Wille muß geschehen,
doch ist sein Beistand auch gewiß,
daß er sein Werk durch mich mög wohl vollendet sehen.

7. Choral

**Gib, daß ich tu mit Fleiß,
was mir zu tun gebühret,
worzu mich dein Befehl
in meinem Stande führet!
Gib, daß ichs tue bald,
zu der Zeit, da ich soll;
und wenn ichs tu, so gib,
daß es gerate wohl!**

Die für den 8. Sonntag nach Trinitatis bestimmte Kantate «Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist» wurde 1726 in Leipzig erstmals aufgeführt. Die einem Meininger Librettojahrgang entnommene Textgrundlage kombiniert zwei biblische Lesetexte, im ersten Satz Micha 6, 8 aus dem Alten Testament und im vierten Satz Matthäus 7, 22–23 aus dem Neuen Testament. Von da aus wird eine Theologie der an Werken der Liebe erkennbaren und seinem Wort vertrauenden Gottesfürchtigkeit entfaltet. Während der kompositionstechnisch höchst anspruchsvoll gearbeitete Eingangsschor die an den Menschen gerichtete Forderung mit maximaler Deutlichkeit herausarbeitet, kommt die den zweiten Kantatenteil eröffnende Kritik Jesu an den falschen Jüngern als feuriger Bassauftritt mit dramatischer Streicherbegleitung daher. Generell verbinden die Sätze dieser Kantate die geschärfte Leuchtkraft würziger Kreuztonarten mit einem ausgeprägten Bemühen um metrische Klarheit sowie um eine durch wechselnde Klangfarben unterstützte emotionale Ansprache.

Weitere Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

1. Chor Ein vielstimmig gesungener und aufgefächerter Vers, mit dem der Prophet Micha eine Klage- und Gerichtsrede Gottes zusammenfasst, eröffnet den ersten Teil dieser Kantate: «Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich: Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.» (Micha 6, 8). Mit dem knappen Dictum korrespondiert eine erstaunlich aufwendige Komposition, die bereits in der Orchestereinleitung zwei später textierte kontrastreiche Motive einander gegenüberstellt und sich einschliesslich meisterhaft eingeführter raumgreifender Fugen viel Zeit für die immer wieder neue Einschärfung der erzieherischen Botschaft nimmt. Die Tonart E-Dur rückt diese in ein zugleich warmes wie klares Licht.

2. Rezitativ Das Tenor-Rezitativ paraphrasiert zustimmend das Prophetenwort mit dem Verweis auf das biblische Bild vom Knecht, der den Willen seines Herrn kennt (Maleachi 1, 6; Lukas 12, 47) und weiss, dass er dereinst Rechenschaft wird ablegen müssen (Lukas 16, 1–9). Als «Proben» des geforderten Gehorsams werden ein Leben in Gottesfurcht, in Gehorsam und Liebe genannt.

3. Arie In der Arie hört man jetzt diesen Knecht, der von der Rechenschaftspflicht weiss, wie er sich und seine Seele auffordert, angesichts der drohenden «scharfen Rechnung» durch seinen Gehorsam Rettung und Lohn statt Qual und Hohn zu suchen. Das Wechselverhältnis von demütiger Einsicht in «Gottes Rechte» und kräftigendem Vertrauen wird von Bach auch motivisch eingefangen; der tänzerisch-fasslichen $\frac{3}{8}$ -Metrik zum Trotz verleiht die Tonart cis-Moll der Arie vor allem im B-Teil einen schimmernd-elegischen Charakter.

4. Arioso Der zweite Teil der Kantate vertieft das Thema der «Früchte des Glaubens»: Wortreiches Bekennen, so die klare Warnung dieses im Bass gesungenen Jesuszitates aus der Bergpredigt (7, 22–23), genügt nicht. Nicht jeder, der «Herr, Herr» sage, der in Christi Namen weissage, exorziere, dies und jenes tue, komme ins Himmelreich: Denn es geht um ein Bekennen und Tun aus tiefem Herzen. Wiederum von Streichern begleitet, kommt die A-Dur-Musik dieses zweiten Bibelwortes deutlich energischer daher, ohne je zu eifern: Ein hörbar selbstgewisser Jesus wahrhaft auch im Gericht die einem Heiland zukommende Contenance.

5. Arie Dieses Gottesbekenntnis «aus wahren Herzensgrund» wird nun als Auslegung des Bass-Arioso in der Altarie gegen ein nur verbales Bekennen kontrastiert. Wieder nutzt Bach die Ausweichung in die parallele Tonart fis-Moll zu einem deutlichen Affektwandel. Nur von zarten Flöten-tönen umspielt, entfaltet die dem Alt übertragene Glaubensaussage innere Eindringlichkeit, die dem hart verdammenden Mittelteil ein Stück seiner Endgültigkeit nimmt.

6. Rezitativ Das Rezitativ hat die Form einer persönlichen Aneignung dieser Botschaft von den Früchten des Glaubens. Nur «Herz und Mund» ohne rechten «Wandel» könne «der Seelen Schaden» nicht heilen, aber, so die tröstliche Wendung, man könne auf Gottes Beistand zählen.

7. Choral Beim abschliessenden Choral handelt es sich um die 2. Strophe von Johann Heermanns Lied «O Gott, du frommer Gott», ein inniges Gebet zu Gott um Beistand bei der rechtzeitigen Erfüllung der Gottesgebote.

www.bachstiftung.ch/unterstuetzen

Unser aufwendiger Konzertbetrieb ist nur möglich dank der namhaften finanziellen Unterstützung privater Personen (Stifter, Gönner, Freunde), die sich mit grösseren und kleineren Beiträgen beteiligen und eine ausgesprochene Leidenschaft für die Musik von Bach teilen. Sie können Ihren Beitrag mit TWINT (siehe QR-Code unten) oder dem Bezahlendienst PayPal (der QR-Code rechts leitet Sie direkt auf die Seite von PayPal – zur Zahlung können Sie alle gängigen Kreditkarten verwenden) überweisen.



J. BACH



ESPRO GRAMM 2021/22

JAHR

Die nächsten Konzerte und Veranstaltungen im Überblick

17. Dezember	Olma-Halle 2.0, St. Gallen	SG	Kantatenkonzert BWV 122
30. Dezember	Kirche St. Laurenzen	SG	Konzert «Zwischen den Zeiten»
21. Januar	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 16
18. Februar	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 14
25. Februar	Wiener Konzerthaus, Wien	AT	Mit Bach in Wien
18. März	Evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 39
20. März	Kirche St. Peter, Zürich	ZH	Mit Bach in Zürich
24. April	Bachkirche Arnstadt, Arnstadt	DE	Mit Bach in Arnstadt

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: bachstiftung.ch → Konzertkalender

www.bachipedia.org



Bachipedia ist eine lebendige, stets wachsende Plattform. Die Digitalisierung der Inhalte und Informationen, die sich über die Jahre ansammeln, ist ein grosses Anliegen der Stiftung, um das Schaffen Bachs auch für kommende Generationen zugänglich zu machen. Stöbern Sie in Bachipedia und entdecken Sie Interessantes und Erstaunliches!